# LANDKREISTAG KOMPAKT

## Info-Brief des Landkreistages Mecklenburg-Vorpommern

***Verehrte Kreistagsmitglieder, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltungen, liebe Leserinnen und Leser,***

über 30 Jahre liegt die deutsche Wiedervereinigung bereits zurück. Gleichwohl sind die Gefühle und Hoffnungen, welche dieses Ereignis damals in uns hervorrief, bis heute präsent. Bei mir werden beispielsweise viele Erinnerungen wach, wenn „Wind of Change“ der Scorpions gerade im Radio läuft.

Das Leben in den fünf neuen Bundesländern hatte sich in den wenigen Monaten von der Wende bis zur Wiedervereinigung völlig verändert. Durch Flucht aus der DDR und Mauerbau geteilte Familien und Freunde haben wieder zusammengefunden, Reisen in die ganze Welt waren auf einmal möglich und der Weg in ein demokratisch-selbstbestimmtes Leben war frei. Es sind auch Partnerschaften mit anderen europäischen Ländern in ganz neuer Qualität entstanden. Ein Beispiel ist die griechisch-deutsche Partnerschaft, von der in dieser Ausgabe u. a. in einem Gastbeitrag mehr zu erfahren ist.

Die Zukunft der neuen Bundesländer als „blühende Landschaften“, die Bundeskanzler Helmut Kohl am Vorabend des 3. Oktober 1990 reklamierte, wurde immer wieder auch kritisch kommentiert. Unterdessen geriet seine weitere Aussage „vor uns liegt eine schwierige Wegstrecke“ eher in Vergessenheit. In diesen Tagen können wir jedoch ohne Übertreibung sagen, dass wir den größten Teil dieser Wegstrecke bereits erfolgreich gegangen sind - immerhin liegen 30 friedliche Jahre mit wirtschaftlichem Wachstum hinter uns. Mecklenburg-Vorpommern zieht mit seinen traumhaften Stränden und Seenlandschaften sowie liebevoll restaurierten (Hanse-)Städten jährlich Millionen Touristen aus Deutschland und aller Welt an. Das Welterbe mit vier von der UNESCO auserwählten Orten (Altstädte Stralsund und Wismar, Buchenwälder Jasmund und Serrahn) ist dabei nur das i-Tüpfelchen unserer Naturschönheiten und Kulturstätten. Unser Bundesland ist nicht nur bei Touristen, sondern auch als „Land zum Leben“ gefragt. In den letzten Jahren sind wieder mehr Menschen (zurück)gekommen als weggezogen - auch viele jüngere haben ihre neue Heimat bei uns gefunden.

Gleichwohl gibt es noch einiges zu tun, damit diese positiven Entwicklungen anhalten. Abgesehen vom Gesundheitsbereich, der während der Corona-Pandemie im Fokus steht und nachhaltig finanziert und gestaltet werden muss, gibt es auch Handlungsbedarf in anderen Bereichen. Dazu gehören insbesondere die flächendeckende Versorgung mit ÖPNV im ländlichen Raum, die Digitalisierung der kommunalen Verwaltung, die Gestaltung von Teilhabe, die Sicherstellung von Ausbildungsplätzen, die Qualität der Kindertagesförderung, die Jugend- und Schulsozialarbeit und der Erhalt von sauberem Wasser als wichtige Lebensgrundlage. Gemeinsam mit Landesregierung, Landtag und Verbänden wollen wir diese Bereiche weiterentwickeln, damit unser Land für unsere Kinder zukunftsfähiger wird. Dafür brauchen wir weiterhin Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns den gemeinsamen Kurs der vergangenen Jahre fortsetzen!

Matthias Köpp

***Ihr Matthias Köpp,***
***Geschäftsführendes Vorstandsmitglied***

## In dieser Ausgabe


**Titelthemen**
- Gastbeitrag zur deutsch-griechischen Partnerschaft **S. 2**
- 30 Jahre Landkreistag M-V **S. 3**

**Landkreis im Blick** **S. 5**
- Interview mit dem CDU-Landesvorsitzenden Landrat Michael Sack
- InGRiP - Retter ohne Grenze(n)

**Aktuelle Themen** **S. 9**
- Bundesteilhabegesetz verstehen II
- Corona-Ticker
- Schulbauförderung für die Grundzentren
- Die Geschäftsstelle stellt sich vor

**Kunst aus MV** **S. 12**

**Dat leste Woort** **S. 13**



### Impressum

**Verantwortlich**
Matthias Köpp
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

**Herausgeber**
Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern
Bertha-von-Suttner-Str. 5
19061 Schwerin

Telefon: 0385 3031-300
E-Mail: poststelle@landkreistag-mv.de
Internet: http://www.landkreistag-mv.de

**Redaktion und Gestaltung**
Dr. Judith Gelke (Referat V)
Stefanie Homp (Büroleitung)

**Erscheinungsweise**
vierteljährlich, digital

**Bildnachweise**
Landkreistag M-V (S. 1-5,9)
Norbert Barthle (S. 2)
Landkreis Vorpommern-Greifswald (S. 5)
Bildagentur Pixabay (S. 10)
Dr. Wolfgang Bordel (S. 12)
Heimatverein Zempin (S.13):
http://www.zempin-usedom-heimat.de/kuenstler-in-zempim.html

# Grußwort des Beauftragten der Bundeskanzlerin für die Deutsch-Griechische Versammlung
## (Parlamentarischer Staatssekretär Norbert Barthle, MdB)

Die Deutsch-Griechische Versammlung (DGV) feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Sie wurde von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem früheren griechischen Ministerpräsidenten Georgios Papandreou mit dem Ziel ins Leben gerufen, die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Griechenland und Deutschland auf allen Ebenen zu vertiefen.

Ich denke, man kann sagen, dass ihr das sehr gut gelungen ist. Gerade Mecklenburg-Vorpommern ist in der deutsch-griechischen Zusammenarbeit auf allen Ebenen aktiv. So unterzeichnete das Bundesland im Bereich Tourismus eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit Kreta. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte arbeitet mit der griechischen Region Nordägäis zusammen und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald unterhält eine Partnerschaft mit Ost-Samos.

In den letzten zehn Jahren hat sich die DGV so zu einem dynamischen Netzwerk aus Kommunen, Regionen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft entwickelt, das in Europa einzigartig ist. Man kann durchaus sagen: Wenn es die DGV nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden.

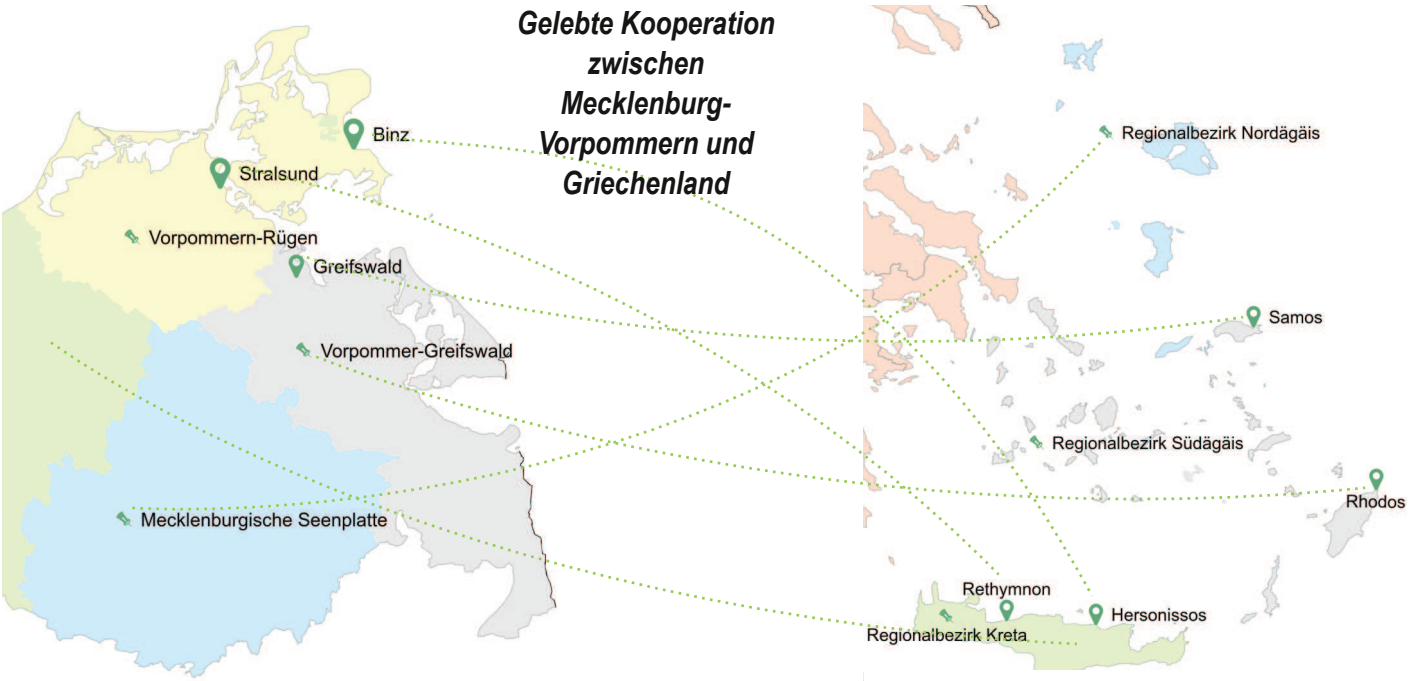
Die Themen der Zusammenarbeit erstrecken sich von der Abfall- und Kreislaufwirtschaft, über Digitalisierung, Energie, Jugend und Kultur, bis hin zur Tourismusförderung, Umweltschutz und Wirtschaft - alles Themen, die für die Kommunen in beiden Ländern von großer Bedeutung sind. Im Vordergrund steht dabei nicht Politik, sondern die Bewältigung von Problemen, die sich aus dem Alltag der Kommunen und ihrer Bürger ergeben. Eine von der DGV unterstützte Partnerschaft konzentriert sich daher auf den Austausch von Expertise in einem von den Beteiligten zuvor definierten konkreten Themenbereich.

In den vergangenen zehn Jahren sind mithilfe der DGV zahlreiche neue Kooperationen entstanden, bestehende Freundschaften wurden vertieft und konkrete Projekte umgesetzt. Die Partner müssen dabei keine dauerhafte Bindung eingehen, jedoch sind viele deutsche und griechische Kommunen auch nach Abschluss eines gemeinsamen Projektes in enger Freundschaft verbunden geblieben.

Die DGV arbeitet im engen Schulterschluss mit den kommunalen Spitzenverbänden, Verbänden, Experten, Wirtschaftskammern und den politischen Stiftungen. Die wichtigsten Akteure und Partner bei der Verwirklichung von Projekten sind jedoch die Kommunen und Regionen selbst. Die Zusammenarbeit geschieht dabei auf Augenhöhe und ist gelebte Freundschaft in Europa. Der jährliche Höhepunkt der DGV-Arbeit ist die abwechselnd in beiden Ländern stattfindende Jahreskonferenz.

Wenn Sie wissen möchten, wie Sie Teil unserer DGV-Familie werden können, besuchen Sie unsere Internetseite unter www.grde.eu, senden Sie uns eine Nachricht an ks-dgv@bmz.bund.de oder wenden Sie sich an den für Ihr Bundesland zuständigen Koordinator der DGV, Herrn Generalkonsul a. D. Walter Stechel (walter.stechel@grde.eu).

Lassen Sie uns Europa gemeinsam gestalten!



## Greifswald und Samos

Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald pflegt seit 2015 eine von der Deutsch-Griechischen Versammlung (DGV) initiierte Kooperation mit der Kommune Samos. Spezifisches Interesse der griechischen Partner besteht z. B. auf den Gebieten Abfallwirtschaft, Tourismus und Energie. Im Rahmen von Treffen konnte Greifswald bereits Experten vermitteln und es wurden gegenseitige Besuche von Verwaltungsmitarbeitenden zum fachlichen Austausch organisiert – u. a. zur Müll– und Abfallentsorgung sowie zur touristischen Vermarktung.

Als eine weitere Stütze der Kooperation entwickelte sich ein jährlicher Austausch von Schüler/innen des Humboldt-Gymnasiums mit Schüler/innen von Samos. Bereits zweimal besuchten Schüler/innen aus Greifswald die Stadt Samos und Schüler/innen von Samos die Hansestadt.

## Landkreis Vorpommern-Greifswald und Rhodos

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald etabliert derzeit die fach- und sachbezogene kommunale Zusammenarbeit mit der Insel Rhodos. Als mögliche Themen wurden bereits Tourismus, digitale Infrastruktur, Abfallwirtschaft und der demographische Wandel identifiziert. Alles Themen, die in den griechischen wie in den deutschen Kommunen und Regionen von großer Relevanz sind. Aus dem Landkreis zeigte u. a. Zinnowitz Interesse an einer Zusammenarbeit. Nach ersten Gesprächen Ende 2016 organisierten Zinnowitz und Pylos-Nestor im Mai 2017 einen Jugendaustausch im Rahmen der DGV.

## M-V-Partnerschaft

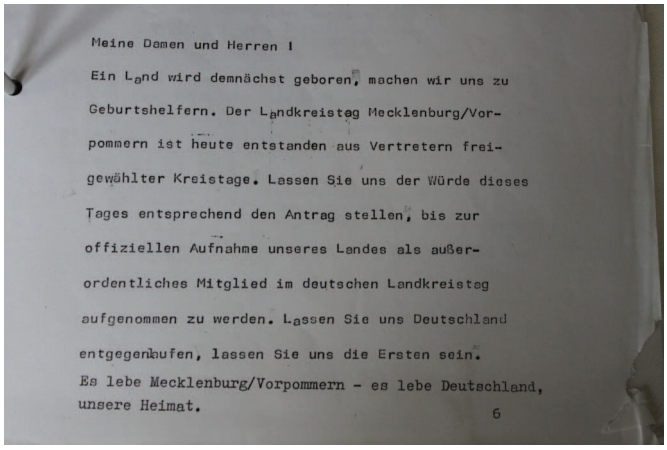
Die Kooperation zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Griechenland wird auch in den Landkreisen Vorpommern-Rügen und Mecklenburgische Seenplatte gelebt. Letzterer steht zu den Themen Jugend, Musik und Wirtschaft im Austausch mit der Region Nordägäis. In Vorpommern-Rügen bestehen Partnerschaften im Tourismus und der (Abfall-)Wirtschaft zwischen dem Osteebad Binz und der Region Kreta, sowie zwischen der Hansestadt Stralsund und Rethymnon im Bereich Abwasseraufbereitung. *(JG)*

# 30 Jahre Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern
## Gründungsjahre, Umbrüche und Fakten

## Gründung

Am 2. August 1990 hat sich der Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern als kommunaler Spitzenverband der Landkreise im Schloss Güstrow noch vor der Geburtsstunde des Landes Mecklenburg-Vorpommern konstituiert. An diesem historischen Ereignis nahmen die Landräte und Kreistagspräsidenten von 30 der damals bestehenden 31 Landkreise sowie auch der seinerzeitige Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landkreistages, Herr Dr. Becker-Birck, sowie weitere Gäste teil. Zum ersten Vorsitzenden des kommunalen Spitzenverbandes wurde Herr Dr. Uwe Kieckhöfel, Kreispräsident des Altkreises Teterow, gewählt. Ebenfalls stand die Wahl des ersten Vorstandes auf der Tagesordnung. Die Satzung wurde einstimmig angenommen. Dienstsitz war vorerst Güstrow.

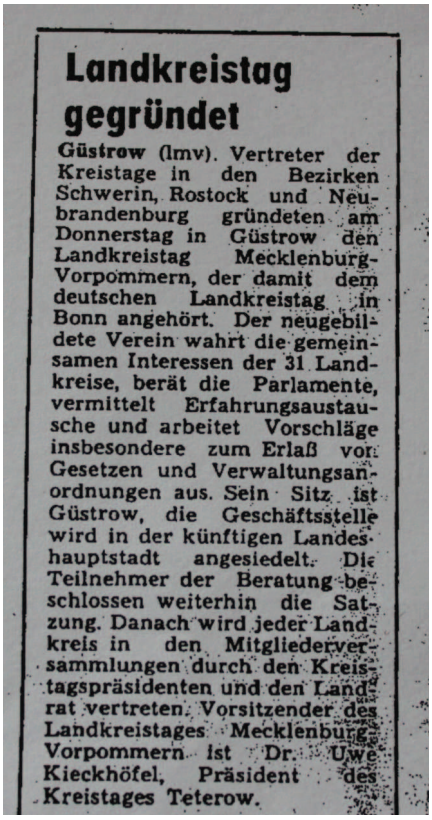
Der Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern war bis zur Wiedervereinigung zunächst vorläufiges Mitglied und nach der Deutschen Einheit ordentliches Mitglied im Deutschen Landkreistag. Nach der Länderbildung verlagerte sich der Dienstsitz in die Landeshauptstadt Schwerin - erst in die Räumlichkeiten des Kreises Schwerin-Land und im Sommer des Jahres 1995 in das Haus der kommunalen Selbstverwaltung. Am 8. Dezember 1990 wurde im Rahmen der zweiten Mitgliederversammlung Herr Dr. Hubert Meyer als erster Geschäftsführer gewählt. Die Eintragung des Landkreistages Mecklenburg-Vorpommern in das Vereinsregister gelang allerdings erst am 21. April 1993. Dies ist dem Umstand der Anfangsjahre geschuldet. Im Archiv ist allein zu diesem Vorgang ein dicker Aktenordner einsehbar. Sukzessive wurde die Geschäftsstelle personell verstärkt.


Meine Damen und Herren !

Ein Land wird demnächst geboren, machen wir uns zu Geburtshelfern. Der Landkreistag Mecklenburg/Vorpommern ist heute entstanden aus Vertretern freigewählter Kreistage. Lassen Sie uns der Würde dieses Tages entsprechend den Antrag stellen, bis zur offiziellen Aufnahme unseres Landes als außerordentliches Mitglied im deutschen Landkreistag aufgenommen zu werden. Lassen Sie uns Deutschland entgegenrufen, lassen Sie uns die Ersten sein.

Es lebe Mecklenburg/Vorpommern - es lebe Deutschland, unsere Heimat.

6



**Landkreistag gegründet**

Güstrow (lmv). Vertreter der Kreistage in den Bezirken Schwerin, Rostock und Neubrandenburg gründeten am Donnerstag in Güstrow den Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern, der damit dem deutschen Landkreistag in Bonn angehört. Der neugebildete Verein wahrt die gemeinsamen Interessen der 31 Landkreise, berät die Parlamente, vermittelt Erfahrungsaustausche und arbeitet Vorschläge insbesondere zum Erlaß von Gesetzen und Verwaltungsanordnungen aus. Sein Sitz ist Güstrow, die Geschäftsstelle wird in der künftigen Landeshauptstadt angesiedelt. Die Teilnehmer der Beratung beschlossen weiterhin die Satzung. Danach wird jeder Landkreis in den Mitgliederversammlungen durch den Kreistagspräsidenten und den Landrat vertreten. Vorsitzender des Landkreistages Mecklenburg-Vorpommern ist Dr. Uwe Kieckhöfel, Präsident des Kreistages Teterow.

## Gremienarbeit

Die Verbandsarbeit war in den Anfangsjahren stark geprägt durch die besonderen Umstände nach dem Wiedergewinn der Deutschen Einheit. Die Aufgabenwahrnehmung in den Kreisverwaltungen hat sich zunehmend verstetigt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich weitgehend auf die damaligen Herausforderungen eingestellt. Unzählige Gesetzgebungs- und Verordnungsvorhaben des Landes haben die Geschäftsstelle und die Gremien in Atem gehalten. Daher bildete die Wahrnehmung des in der Kommunalverfassung verankerten Rechts der Stellungnahme zu Gesetzgebungs- und Verordnungsvorhaben einen inhaltlichen Schwerpunkt der Verbandsarbeit. Von Beginn an wurden im Vorstand, in den Landrätekonferenzen, Kreistagspräsidentenkonferenzen, in den Fachausschüssen sowie in den Arbeitsgemeinschaften die Verbandspositionen erarbeitet, beraten und somit wesentliche Weichenstellungen der Verbandspolitik vorgenommen.

Bundesumweltministerin Merkel pflanzt anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres mit Landrat Drefahl in Dorf Mecklenburg einen Baum, 1995

Der fachliche Dialog steht dabei immer im Mittelpunkt. Im Rahmen der Mitgliederversammlungen und ähnlich großen Veranstaltungen gelang es im Laufe der Jahre, namhafte Gäste zu gewinnen. Hier erinnern wir uns gern an Frau Dr. Angela Merkel, Herrn Dr. Bernd Seite, Herrn Dr. Gomolka, Herrn Dr. Günther Krause, Vertreter der Landesregierungen, des Landtages sowie der Wissenschaft und Lehre, um nur einige wenige zu erwähnen, die unserer Einladung gefolgt sind.

Der Geschäftsstelle ist es stets ein besonderes Anliegen, die Gesamtinteressen der Landkreise zu bündeln und gegenüber Landesregierung und Landtag zu vertreten sowie fachliche Diskussionen anzustoßen. Hierzu wurden in den letzten drei Jahrzehnten diverse Fachtagungen, Workshops und parlamentarische Abende initiiert. Die interkommunale Vergleichsarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe, Sozialhilfe, im Personalstand oder bei den Kreisfinanzen ist ebenfalls eine Konstante in der Verbandsarbeit, wenngleich die Vergleichbarkeit aufgrund der Landkreisneuordnungen nicht durchgängig gegeben ist.

## Verwaltungsmodernisierung und Landkreisneuordnungen

Kaum hatten sich die 31 Landkreise nach der politischen Wende gebildet und den ersten grundlegenden Umstrukturierungsprozess hinter sich gebracht, erfuhren sie 1994 eine weitere tiefgreifende Veränderung. Das Gesetz zur Landkreisneuordnung hat der Landesgesetzgeber am 22. Juni 1993 verabschiedet. Am 12. Juni 1994, dem Tag der Kommunalwahlen, trat die Neugliederung in zwölf Landkreise in Kraft. Der Landkreis Rügen blieb von dem Gesetz unberührt. Der Landkreistag hat zur Begleitung des Zusammenführungsprozesses eine Arbeitsgruppe Landkreisneuordnung gebildet, die dem Erfahrungsaustausch gedient und als eine Art „Selbsthilfe-Gremium“ fungiert hat. Die Landkreise waren mit immerhin fünf Landrätinnen im Bundesvergleich sehr fortschrittlich aufgestellt.

Verabschiedung von Landrat Molkentin mit Kanzlerin Merkel, 2008

Mitte der 2000er Jahre war die Verwaltungsmodernisierung (Gesetz zur Modernisierung der Verwaltung des Landes Mecklenburg-Vorpommern) beherrschendes Thema. Der Landkreistag hat unter Geschäftsführer Prof. Dr. Hubert Meyer eine 264 Seiten umfassende Stellungnahme zum Referentenentwurf abgegeben.

Hierbei handelte es sich um die umfassendste von insgesamt 273 angeforderten und 17 weiteren Stellungnahmen zum Gesetzentwurf. Der Landkreistag hat sich in seiner Stellungnahme konstruktiv mit allen Paragraphen des Gesetzes befasst. Entgegen der Darstellung der Landesregierung war der Landkreistag nicht gegen alles. Vielmehr wurde die weit überwiegende Zahl der Regelungen zur Funktionalreform I und II inhaltlich begrüßt. Größter Streitpunkt im Gesetzgebungsverfahren war die Neugliederung der zwölf Landkreise in fünf Regionalkreise unter Einbeziehung aller bisher sechs kreisfreien Städte. Trotz der durch die Geschäftsstelle des Landkreistages organisierten Demonstration und den dort öffentlich gezeigten Widerstand und Unmut von rd. 400 Teilnehmern aus den Landkreisen, Verbänden und Organisationen hat der Landtag am 5. April 2006 gegen die Stimmen der Mehrheit der mitregierenden PDS-Fraktion das Gesetz beschlossen.

Vertreter aus dem Landkreis Rügen demonstrieren vor dem Schweriner Schloss, 2006

Die Landkreise demonstrieren in Schwerin gegen die Kreisgebietsreform, 2006

Elf der zwölf Landkreise haben Verfassungsbeschwerde beim Landesverfassungsgericht in Greifswald erhoben. Mit Urteil vom 26. Juli 2007 hat das Landesverfassungsgericht die im Gesetz zur Modernisierung der Verwaltung des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 23. Mai 2006 enthaltenen Bestimmungen zur Kreisgebietsreform für unvereinbar mit Artikel 72 Absatz 1 Satz 2 der Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern erklärt. Damit ist erstmals in einem Bundesland eine vorgesehene flächendeckende Regionalkreisbildung aus verfassungsrechtlichen Gründen unterbunden worden. Der politische Handlungsbedarf war groß und die Landesregierung war aufgefordert, einen verfassungskonformen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Landkreistag hat sich in den Prozess zu einer umfassenden Verwaltungsreform aktiv eingebracht.

Eine kommunale Verfassungsbeschwerde hatte diesmal keinen Erfolg und so halbierte sich am 4. September 2011 die Anzahl auf sechs Großkreise. Auch dieser Zusammenführungsprozess hat viele Jahre in Anspruch genommen. Die Herausforderungen auch aufgrund der geografischen Ausdehnung sind für Haupt- und Ehrenamtler enorm.

Eine Übersicht über die Landrätinnen und Landräte, Kreistagspräsidentinnen und Kreistagspräsidenten sowie über die Geschäftsführer und Vorsitzenden des Landkreistages Mecklenburg-Vorpommern finden Sie unter:
http://www.landkreistag-mv.de/media/downloads/presse/Uebersicht_LKT_30.pdf . *(SH)*

40. Mitgliederversammlung des Landkreistages 2019 (v.l.n.r.: Geschäftsführer Matthias Köpp; Vorsitzender, Landrat Heiko Kärger; ältester Delegierter, Kreistagspräsident Klaus Becker)

## Interview mit dem CDU-Landesvorsitzenden Landrat Michael Sack

***Lieber Herr Sack, in der zweiten Ausgabe unseres Informationsbriefes wollen wir Ihren Landkreis ein wenig näher unter die Lupe nehmen, vielen Dank, dass Sie sich für uns Zeit nehmen. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist der drittgrößte Landkreis Deutschlands. Seit mehr als zwei Jahren stehen Sie dem Gebiet, das sich von der Ostseeküste nahe Greifswald bis nach Penkun an der brandenburgischen und der polnischen Grenze erstreckt, als Landrat vor, zuvor waren Sie viele Jahre Bürgermeister der Stadt Loitz. Was fasziniert Sie an der Kommunalpolitik und welches Erlebnis als Landrat bleibt für Sie schon jetzt unvergessen?***

Es ist eine sehr interessante Aufgabe als Bürgermeister oder jetzt als Landrat direkt vor Ort zu sein, zu sehen, wie sich Straßen, Häuser und Gewerbegebiete verändern und vor allem, wie die Menschen darauf reagieren. Für mich ist es immer wieder spannend, von den Menschen im Landkreis zu erfahren, was sie bewegt. Ich möchte noch sehr viel von der Stimmung, den Herausforderungen, dem Lebensgefühl und der Lust, in Vorpommern zu leben, mitnehmen und die Chance nutzen, dies in der Landespolitik einzubringen.

Mich freut es, wenn sich Menschen für ihre Region engagieren. Das sehe ich jährlich bei der Verleihung unseres Ehrenamtspreises. Es gibt zum Glück viele Menschen, die sich für ihr Dorf, ihre Stadt, für Kinder und Jugendliche, für das Wohl anderer Menschen einsetzen. Es ist eine Freude, diese Menschen kennenzulernen und zu sehen, mit wie viel Herzblut sie sich für die Allgemeinheit, für uns alle einbringen.

Dabei muss ich auch an die vielen Kameraden in der Feuerwehr, beim THW und an unsere Katastrophenschützer denken. Sie arbeiten hochmotiviert und fachlich versiert zusammen. Das habe ich in vielen Einsätzen und beispielsweise bei der großen internationalen Übung im vergangenen Jahr auf dem Truppenübungsplatz Jägerbrück sowie bei zahlreichen größeren Einsätzen in der jüngeren Vergangenheit erlebt. Gemeinsam mit meinem Stellvertreter Dietger Wille, der aktiver Feuerwehrmann ist, habe ich selbst mit einer Mannschaft schon an einem Amtsausscheid der Feuerwehren teilgenommen, zwar außerhalb der Wertung, aber mit einigem Erfolg.

Es gibt zahlreiche herausragende Ereignisse, die uns immer ein wesentliches Stück vorangebracht haben und bei denen ich selbst dazulernen konnte. So zum Beispiel, als unser neuer Rettungshubschrauber „Christoph 47“ Anfang diesen Jahres in Dienst gestellt wurde. Ich konnte erfahren, wie der Helikopter funktioniert und was dieser zu leisten imstande ist. Vor allem war uns wichtig, dass dieser auch in der Nacht eingesetzt werden kann, was ja inzwischen – auch auf unser Betreiben hin – praktiziert wird. Diese Themen machen meine tägliche Arbeit in der Kommunalpolitik so spannend und erlebnisreich.

***Herr Landrat, seit Anfang März diesen Jahres hat sich unser Leben durch die Corona-Pandemie stark verändert. Wie haben Sie die vergangenen Monate im Krisenmodus in Ihrem Landkreis erlebt?***

Es war und ist eine angespannte Zeit – für uns alle in der Verwaltung, aber vor allem für unsere Bürgerinnen und Bürger. Die Situation brachte viele Veränderungen und wird noch weitere bringen. Zunächst einmal bin ich meinen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar, dass wir an einem Strang gezogen haben und dass ich mich auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen konnte. Jeder hat an seinem Platz hervorragende Arbeit geleistet. Der Krankenstand ist trotz der oftmals erhöhten Arbeitsbelastung so niedrig wie noch nie.

Die erwähnte Belastung gilt insbesondere für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Gesundheitsamt gleich zu Beginn der Pandemie, als die vielen Fragen der Bürgerinnen und Bürger kamen, als wir uns alle in die neue Situation einfinden mussten. Der Verwaltungsstab mit meinem zweiten Stellvertreter Dietger Wille an der Spitze hat von Beginn an hervorragende Arbeit geleistet. Wir haben sehr schnell ein Bürgertelefon installiert und die Präsenz in den sozialen Netzwerken verstärkt, um dem erhöhten Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger Rechnung zu tragen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben hier bis in die Abendstunden und an den Wochenenden Fragen beantwortet – engagiert und ohne nach dem Feierabend zu fragen.

Ich werde nie vergessen, wie motiviert die Kollegen Arbeitsplätze und Standorte gewechselt haben, wie schnell ein großer Teil der Kollegen und Kolleginnen im Homeoffice arbeiten konnte. Wir haben eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die Informationen bündelt, die Verfügungen und Verordnungen der Landesregierung schnell und kompetent für uns verständlich aufbereitet, so dass wir praktische Handreichungen weitergeben können. Mit Informationen und Handlungsanweisungen konnten wir Bürgerinnen und Bürger, Städte und Ämter sowie auch

Vertreter des politischen Raumes regelmäßig versorgen. Ich denke, wir haben diese Herausforderung gemeistert und tun das auch jetzt noch. Beispielhaft seien die Kolleginnen und Kollegen in den Nachverfolgungsteams genannt, die mittlerweile über 1.200 Kontakte nachverfolgt haben – mit Erfolg.

Gerade für unsere Bürgerinnen und Bürger, für unsere Kinder und Jugendlichen gab und gibt es viele Einschnitte: Schulen und Kitas waren geschlossen. Kaum jemand wusste, wann wieder ein wenig Normalität einziehen würde. Unsere Unternehmer und Unternehmerinnen hatten und haben viele Fragen. Viele bangen um ihre Existenz. Dennoch bin ich immer wieder beeindruckt, wie einsichtig und gelassen die meisten Menschen in unserer Region mit der Situation umgehen. Das betrifft das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung und die Abstandsregeln ebenso wie Einschränkungen, wenn es um den Urlaub geht oder um Familienfeiern. Ich weiß auch, wie besonders unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Pflegeheimen unter den Umständen gelitten haben. Ich war in Einrichtungen, um mir selbst ein Bild zu machen und natürlich rufen auch viele Menschen bei mir an und erzählen mir von diesen Belastungen. Die Liebsten nicht oder nur mit Einschränkungen sehen zu können, kommt für alte Menschen einer Strafe gleich. Für mich ist die Phase, in der wir gerade leben, eine Zeit voller Herausforderungen, aber auch voller Bewunderung für die Menschen in unserem Landkreis.

***Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Deutsch-Griechischen Versammlung (DGV) enthält unsere Ausgabe zwei Beiträge zur deutsch-griechischen Partnerschaft, die in Mecklenburg-Vorpommern u. a. auch in Ihrem Landkreis gelebt wird. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald pflegt seit dem Jahr 2015 eine Kooperation mit der Kommune Ost-Samos. Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit?***

Vor drei Jahren gab es zwischen der DGV und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald eine Kontaktanbahnung. Seitdem findet eine Zusammenarbeit in Form eines offenen Austausches zu Themen wie nachhaltige Tourismusentwicklung, Abfallwirtschaft und Jugendaustausch statt. Die 10. Jahreskonferenz der DGV in Athen ist vom 9. bis zum 10. November 2020 unter dem Motto „Europa gemeinsam gestalten – kommunal handeln!“ vorgesehen. Geplant ist die Teilnahme einer Delegation des Landkreises an der Konferenz, ich hoffe sie kann stattfinden.

Zwischen der Hansestadt Greifswald und der Kommune Ost-Samos gibt es unter dem Dach der DGV seit dem Jahr 2015 eine rege freundschaftliche Zusammenarbeit vor allem zum Thema Jugendarbeit und -austausch. So fand im Rahmen von Jugendbegegnungen auch ein Mathematikwettbewerb statt. Greifswald engagiert sich auch für diese Region im Bereich der Abfallentsorgung. Es ist eine Spende eines Fahrzeuges der Firma REMONDIS GmbH geplant, das aber aufgrund der Corona-Situation noch nicht übergeben werden konnte. Ich schätze an diesen Kontakten vor allem die konkrete Kooperation zwischen deutschen Kommunen, Regionen und Bürgern. Es sind Partnerschaften der Gemeinsamkeiten, bei denen jeder Partner von den Erfahrungen des anderen profitiert.

***Herr Sack, am 7. August 2020 wurden Sie mit 94,8 % der Delegiertenstimmen zum CDU-Landesvorsitzenden gewählt. Was hat Sie persönlich bewogen, diesen Weg einzuschlagen und welche Akzente wollen Sie in Ihrer neuen Funktion setzen?***

Zunächst einmal bin ich den Delegierten des Landesparteitages für dieses ausgesprochen gute Ergebnis sehr dankbar. Es gibt mir persönlich den notwendigen Rückenwind, um die bevorstehenden Herausforderungen zu meistern. Als Landesvorsitzender liegt der Hauptschwerpunkt zunächst ganz klar auf dem kommenden Wahljahr 2021 mit den bevorstehenden Bundes- und Landtagswahlen. Diese zu organisieren, inhaltliche Akzente zu setzen und bei beiden Wahlen am Ende als stärkste politische Kraft hervorzugehen, hat für mich oberste Priorität.

***Bei den kommenden Landtagswahlen werden Sie die amtierende Ministerpräsidentin, Manuela Schwesig, herausfordern. Sie haben angekündigt, die Bildungspolitik und die Stärkung des ländlichen Raums zu Schwerpunkten der Landespolitik machen zu wollen. Welche konkreten Impulse möchten Sie in diesen Bereichen setzen?***

Im Bereich der Bildung steht für mich die Digitalisierung im Vordergrund. Insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie erleben wir, dass wir hierbei erheblichen Nachholbedarf haben. Die Ausstattung in den Schulen muss zwingend moderner werden. Auch im Bereich der Verwaltung ist die Digitalisierung ein großes Thema. Voraussetzung dafür ist natürlich auch ein stärkerer Breitbandausbau im gesamten Land. Zudem sind eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur, Mobilfunkversorgung, Förderung von Zukunftstechnologien und die Stärkung von Polizei und Feuerwehr Themen, welche die Menschen im Land bewegen und für die ich mich einsetzen will.

***Lieber Herr Sack, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch!***

## InGRiP - Retter ohne Grenze(n)

Das InGRiP-Projekt widmet sich der medizinischen Notfallversorgung der grenznah lebenden Bevölkerung auf beiden Seiten des Interreg-V A Fördergebietes, sowie allen sich dort zeitweise aufhaltenden Menschen.

Die Relevanz der Zusammenarbeit beruht einerseits auf einer steigenden Nachfrage nach medizinischer Notfallversorgung vor allem im ländlichen Raum aufgrund des demographischen Wandels. Andererseits zieht die in beide Richtungen der Grenze gestiegene Mobilität der Bevölkerung vor kulturellem, wirtschaftlichem und touristischem Hintergrund die Notwendigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auch auf medizinischem Gebiet nach sich.

Beiderseits der Grenze steigt derzeit nicht nur die Anzahl der medizinischen Notfälle von Patienten aus dem jeweils anderen Land, sondern auch der absolute Bedarf an medizinischer Notfallversorgung überhaupt. Die geringe Verflechtung der Gesundheitssysteme erfordert in Regionen, die durch ihre jeweilige Randlage schlecht bzw. sehr spät erreichbar sind, grundlegende Überlegungen.

Auf diese Anforderungen geht das Projekt konkret ein und legt die Grundlagen für eine stufenweise Annäherung der beiden Notfallsorgungssysteme – zum nachhaltigen Nutzen der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze.

Aufgaben des Projektes sind:

1. Analyse der Rechtsgrundlagen und Bedingungen zur Annäherung der boden- und luftgebundenen Rettungssysteme
2. Interkulturelle fachspezifische Kommunikation
3. Infrastrukturentwicklung Luftrettung
4. Simulationstraining und Anwendung
5. Nachhaltigkeit einer integrierten grenzüberschreitenden Notfallversorgung im Fördergebiet Interreg 5a

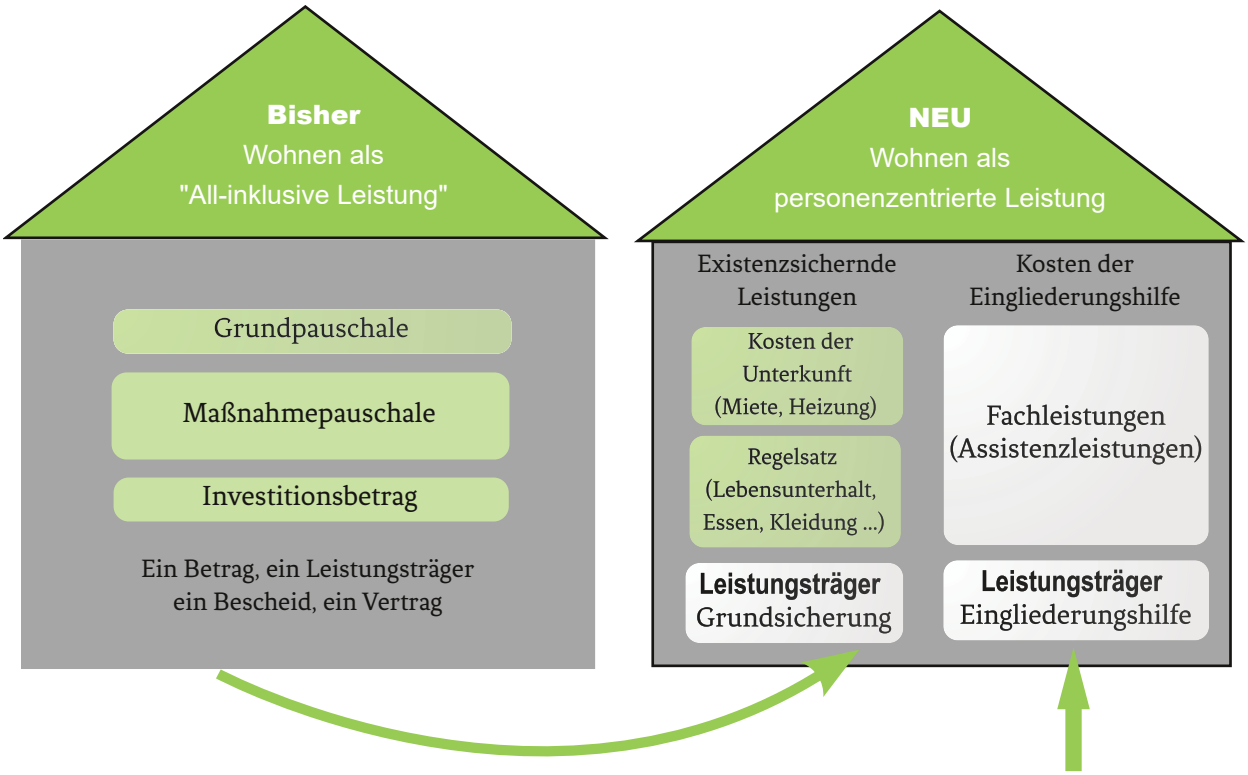
Das Projekt endet nach einer über dreijährigen Projektlaufzeit im Februar 2021. Zurzeit werden die Vorbereitungen zu den gemeinsamen Trainings im deutsch-polnischen Simulationszentrum in Międzyzdroje (Polen) wiederaufgenommen. Die Teilnehmer vom polnischen und deutschen Rettungsdienst trainieren in Międzyzdroje gemeinsam in simulierten speziellen Notfallszenarien. Hierbei spielt vor allem die interkulturelle Kommunikation neben den fachlichen Inhalten eine große Rolle. In Vorbereitung auf das große Ziel des gemeinsamen Trainings mit den KollegenInnen aus dem Nachbarland Polen wurden die Rettungsdienstmitarbeiter in einem dreiwöchigen Sprachkurs jeweils der anderen medizinischen Fachsprache vorbereitet und dabei durch eine E-Learning-Anwendung begleitet. Auf einer Abschlusskonferenz im kommenden Jahr werden die Ergebnisse des InGRiP-Projektes vorgestellt. *(SL)*

## Bundesteilhabegesetz verstehen II

Das BTHG fordert nun eine Änderung der Blickrichtung. Nicht mehr die Einrichtungen und ihre Hilfsangebote stehen im Blick der Eingliederungshilfe, sondern die Ansprüche des Klienten auf Teilhabe. Die Bedarfsfeststellung auf der Basis des Wunsch- und Wahlrechts des Betroffenen ist Maßstab für die Hilfegewährung.

Um dieses Wunsch- und Wahlrecht fachlich standardisiert erfassen und angemessen feststellen zu können, wurden die Fachlichkeit der Fallmanager und die Anwendung eines Fachverfahrens vom Gesetzgeber festgelegt. In Mecklenburg-Vorpommern haben sich Kommunen und Fachaufsicht auf das Verfahren des Integrierten Teilhabeplans (ITP) verständigt. Ab dem 1.1.2020 muss jedes Sozialamt mit jedem Hilfeberechtigen eine Bedarfsanalyse durchführen und auf der Basis eines Fachverfahrens mit diesem besprechen, welche Ziele und Wünsche dieser in Bezug auf seine Teilhabe am Leben haben möchte. Dazu zählen dezidierte Fragen zum Lebensumfeld (wo möchte derjenige leben), zu Selbstbestimmtheit und zur Teilhabe am Leben. Diese mit dem Fallmanager abgestimmten Ziele des Klienten sind dann umzusetzen.

Derzeit gibt es unterschiedliche Auffassungen zwischen dem Land und den Kommunen, wer diese Aufgabe durchführen soll. Die Kommunen sind der Meinung, dass für diese neue Aufgabe sog. Fallmanager einzustellen sind, die eine sozialpädagogische Ausbildung haben. Diese sind nicht zu verwechseln mit den derzeit in den Sozialämtern tätigen Mitarbeitern. Ein Schaubild mag dies verdeutlichen:




Quelle: Landesverband der Lebenshilfe Bayern

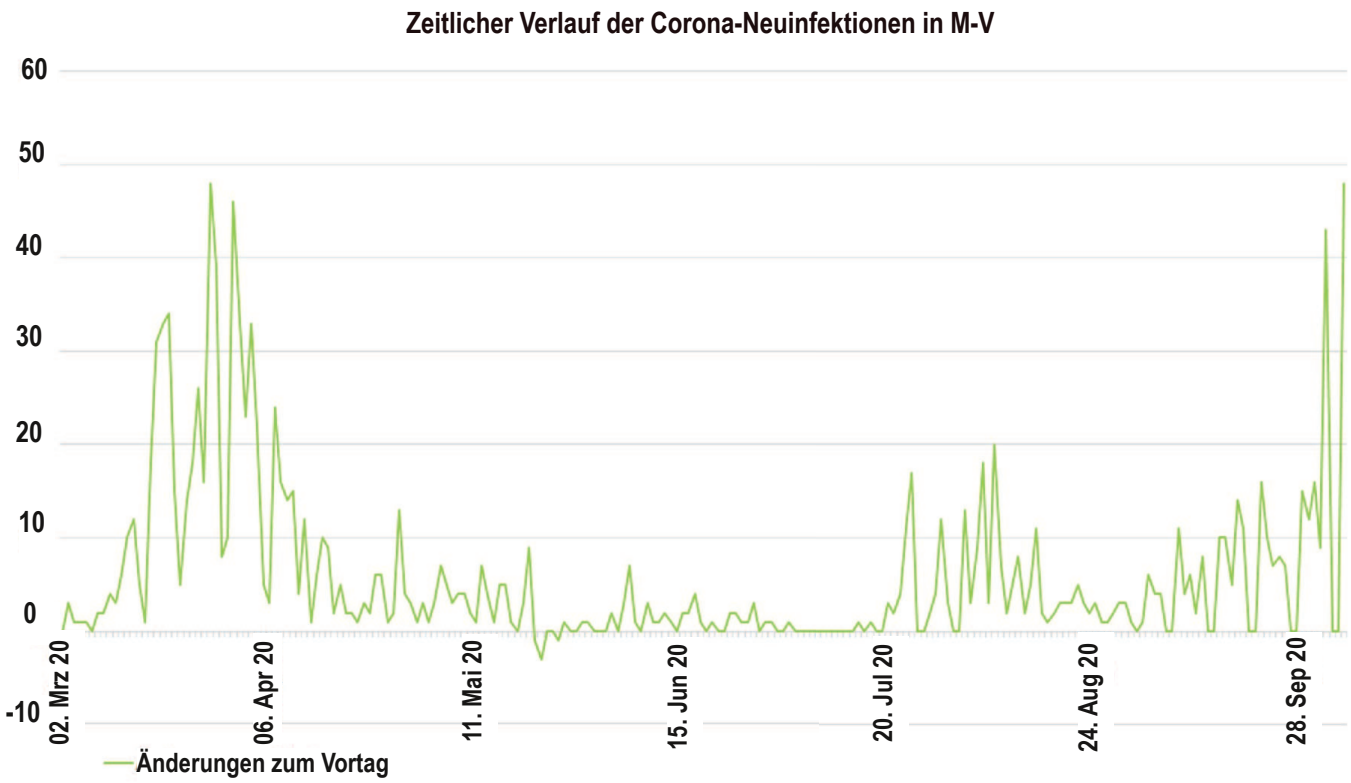
**Tätigkeit der neuen Fallmanager**
geforderte Quote:
1 Fallmanager bearbeitet 75 Fälle

Die Begleitung der Klienten in verwaltungsrechtlichen Verträgen, Bescheiden etc. erfolgt nach wie vor durch die Sachbearbeiter. Neu sind die sogenannten Fachleistungen, die durch die Fallmanager mithilfe des ITP festzustellen sind. *(AT)*

## Corona-Ticker

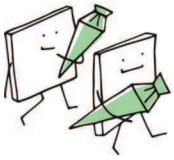
Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Corona-Virus 19 hat am 5. Oktober 2020 in Mecklenburg-Vorpommern den höchsten Stand seit Beginn der Pandemie erreicht.

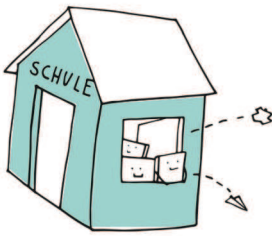
Die nachfolgende Grafik zeigt die täglichen Neuinfektionen im Zeitverlauf. An der Grafik lässt sich gut erkennen, dass nach einer deutlich schwächeren zweiten Infektionswelle von Mitte Juli bis Mitte August nunmehr ab Mitte September eine dritte Infektionswelle begonnen hat. Diese dritte Welle hat die Höchststände der ersten Infektionswelle vom März bereits erreicht.




## Schulbauförderung für die Grundzentren

Für die Grundzentren hat das Land ein Schulbaupaket im Umfang von 10 Mio. Euro jährlich (2021 bis 2023) aufgelegt. Für das Jahr 2020 stehen 20 Mio. Euro zur Verfügung. Förderfähig sind größere Vorhaben, wie umfangreiche Sanierungen beziehungsweise Ersatz-, An- oder Neubauvorhaben von Schulbauten im ländlichen Raum. Im Anhörungsverfahren hat der Landkreistag kritisiert, dass die gemeindliche Leistungsfähigkeit in Zeiten einbrechender Steuereinnahmen aufgrund der Coronalage in den Festlegungen zum Eigenanteil der Förderung (erfolgt nach Rubikon) nicht stärker berücksichtigt wurde.






Die maximale Förderhöhe beträgt 5 Mio. Euro. Der Umfang der Maßnahme erscheint gemessen an den bekannten Bedarfen nicht auskömmlich, dennoch sendet das Förderprogramm ein positives Signal in den ländlichen Raum, wo Schulträger über deutlich schlechtere Möglichkeiten als die Mittel- und Oberzentren verfügen, zusätzliche Fördermittel aus EU- und Bundesmitteln einzuwerben. Die entsprechende Schulbauförderrichtlinie liegt derzeit zur Abstimmung beim Landesrechnungshof, die Projektausschreibung über das Landesförderinstitut ist allerdings bereits aktiv. Die Zuwendungen werden im Rahmen der Projektförderung als nicht rückzahlbare Zuschüsse zur Deckung der Gesamtausgaben im Wege der Anteilsfinanzierung gewährt. *(JG)*

## Die Geschäftsstelle stellt sich vor

***Geschäftsführendes Vorstandsmitglied***
***Matthias Köpp***
Tel.: 0385/3031-310
E-Mail: matthias.koepp@landkreistag-mv.de

***Büroleiterin***
***Stefanie Homp***
Tel.: 0385/3031-323
E-Mail: stefanie.homp@landkreistag-mv.de

***Mitarbeiterin für Umwelt, Landwirtschaft und ÖPNV***
***Kerstin Lendzian***
Tel.: 0385/3031-311
E-Mail: kerstin.lendzian@landkreistag-mv.de

***Mitarbeiter für Haushalt, Rechnungsprüfung und EDV***
***Sebastian Krakow***
Tel.: 0385/3031-312
E-Mail: sebastian.krakow@landkreistag-mv.de

***Referentin für Finanzen***
***Jessy Pens (in Elternzeit)***
Tel.: 0385/3031-314
E-Mail: jessy.pens@landkreistag-mv.de

***Referent für Recht, eGovernment, Integration und Europa***
***Hans-Kurt van de Laar***
Tel.: 0385/3031-330
E-Mail: hans-kurt.van.de.laar@landkreistag-mv.de

***Referentin für Gesundheit, Rettungsdienst und Veterinärwesen***
***Sarah Loewe***
Tel.: 0385/3031-340
E-Mail: sarah.loewe@landkreistag-mv.de

***Referentin für Jugend, Schule und Pressearbeit***
***Dr. Judith Gelke***
Tel.: 0385/3031-322
E-Mail: judith.gelke@landkreistag-mv.de

***Referentin für Soziales und Umwelt***
***Anka Topfstedt***
Tel.: 0385/3031-320
E-Mail: anka.topfstedt@landkreistag-mv.de

***Sekretariat***
***Angela Berndt***
Tel.: 0385/3031-313
E-Mail: angela.berndt@landkreistag-mv.de

***Silke Krohn***
Tel.: 0385/3031-300
E-Mail: silke.krohn@landkreistag-mv.de

***Iris Thiele***
Tel.: 0385/3031-304
E-Mail: iris.thiele@landkreistag-mv.de

### *Im Porträt: Dr. Wolfgang Bordel - Kulturpreisträger des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2020*

Wolfgang Bordel hat die Theaterlandschaft Vorpommerns geprägt wie kein Zweiter – als Intendant, Autor, Lehrer und Regisseur sowie als Theater- und Akademiegründer. In diesem Jahr wurde das vielseitige Theatergenie für sein jahrzehntelanges Engagement mit dem Kulturpreis des Landes Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.

In seiner Laudatio erinnerte Christian Schwandt, langjähriger Theaterdirektor in Lübeck und seit Jahresbeginn kaufmännischer Leiter des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin, daran, dass Bordel während seiner Intendantenzeit immerhin mit zehn verschiedenen Kultusministern zusammen gearbeitet habe und das Theater durch schwierigste finanzielle Engpässe gebracht habe. Bordel hat selbst weit über 100 Stücke inszeniert: Brecht, Jura Soyfer und Shakespeare sind seine Lieblingsautoren. Über 20 Vineta-Geschichten und Liedtexte hat er geschrieben, über die sagenumwobene Stadt, welche bei einem Sturmhochwasser im Meer untergeht. Seine Inszenierungen im Rahmen der Vineta-Festspiele sind zum Anziehungspunkt weit über die Spielorte Zinnowitz und Barth hinaus geworden.

Wolfgang Bordel bedankte sich in seiner kurzen Rede bei seinem Team der Vorpommerschen Landesbühne, den Kommunalpolitiken und den Landespolitikern, die doch hier in Mecklenburg-Vorpommern vieles möglich gemacht haben, was wahrscheinlich anderswo nicht so gelaufen wäre. Bordel sieht mit dem Preis auch die Arbeit der Vorpommerschen Landesbühne in den vergangenen Jahrzehnten gewürdigt. Recht hat er, aber ohne diesen Motor und Motivator Bordel wäre das Theater nicht so über sich hinausgewachsen. Was hatte er für Ideen...

Das Theaterzelt „Chapeau Rouge“ ins Leben zu rufen, damit im Sommer auf der Insel Usedom Theater gespielt werden konnte, Vineta in nur wenigen Monaten aus dem Meer auf die Theaterbühne zu holen, in Barth ein Theater zu gründen, die Anklamer bei „Die Peene brennt“ stolz auf ihre eigenen Stadt zu machen und über sich herzlich zu lachen. In den Städten Wolgast und Usedom für gute Sommer-Laune-Theater zu sorgen. Das ging manchmal ein wenig Hau-Ruck, aber in den Verhandlungen mit den zuständigen Stellen mit viel Diplomatie und einer usbekischen Ruhe. Die Ruhe sieht man ihm an, den Diplomaten nicht. Schwarzes T-Shirt, Schal und bequeme Latschen sind sein Markenzeichen.

Wolfgang Bordel, Jahrgang 1951, lernt als junger Mann Lokschlosser in Halle und tritt als Sechzehnjähriger in ein Arbeitertheater ein. Er schließt ein Studium der Physik in Rostock an und steht dort dem Studententheater vor. Während Bordels Promotion zu philosophischen Fragen der Naturwissenschaften baut er an der Humboldt-Universität Berlin das Arbeiter- und Stundententheater auf. Nach einem wenige Jahre dauernden Intermezzo als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ministerium der Kultur und Institut für Theorie, Geschichte und Organisation der

Wissenschaften der DDR wurde der Wissenschaftler und Theatermensch Bordel 1983 zum Intendanten der Vorpommerschen Landesbühne Anklam berufen, wo er nach einem spannungsgeladenen Übergang den Oberspielleiter Frank Castorf beerbt, dessen avantgardistische, verfremdende Inszenierungen eher beim Ostberliner Publikum Anklang finden als bei der lokalen Bevölkerung. Bordel tritt denn mit einem konzeptionellen Gegenentwurf an und setzt es sich zum Ziel, die Anklamer zurück in ihr Theater zu locken.

Wolfgang Bordel bleibt mit 69 Jahren dem Theaterleben aktiv verbunden und fungiert auch nach Übergabe der Theaterindendanz 2019 weiterhin als Vorsitzender der Vorpommerschen Kulturfabrik, dem Trägerverein von Theater und Akademie in Anklam. *(Martina Krüger, Vorpommersche Landesbühne/JG)*

## Dat Leste Woort

***VINETA***
***Text u. Musik: Lass/Wilke (De Plattfööt)***

Dat is een olle Sage, de man sik schon lang vertellt,
von de goldne Stadt Vineta, de verschwunnen is för de Welt.
Vor välen hunnert Johren stand sei dor voll Stolt un Pracht,
doch sei is inne See versunken in eene stürmische Nacht.

Vineta - mmmmmm. Vineta - mmmmmmm

Achter festen starken Muern givt dat ümmer Späl un Brot,
dat wier een grotet Fiern und dat herrschte keene Not.
Un in den gollnen Türmen hingen Glocken grot un schwer,
de hebben so oft geläutet, as wenn ümmer Sünndag wier.

Vineta - mmmmmm. Vineta - mmmmmmm

Un mänichmal ut de Tiefe dor kann man sei noch hüren, -
dor läuten eehre Glocken, wer dor wier de kann dat beschwören !

Vineta, - un leise rauscht dat Meer. Vineta, - doch dat givt nix wedder her.
Mmmmm - un leise rauscht dat Meer. Vineta, - doch dat givt nix wedder her.
Vineta - mmmmmm. Vineta - mmmmmmm

***Die Sage von VINETA***
***von Wolfgang Max, Zempin (Usedom)***